

## Dritter Zeitraum: Das Zeitalter der Revolution, 1789—1815.

### 87. Ludwig XVI.\*)

(Nach Ludwig Häusser, Geschichte der französischen Revolution, herausgegeben von  
Wilhelm Duden, bearbeitet vom Herausgeber.)

Als Ludwig XV. starb und sein kaum 20jähriger Enkel Ludwig XVI. am 10. Mai 1774 den Thron bestieg, wäre es auch einer ungewöhnlichen Kraft nicht leicht geworden, in dem Chaos aufzuräumen, das ihm mit der Krone vererbt wurde: die Regierung verrufen, wie nur eine in Europa, der Staat am Rande des Bankrotts, Recht und Sitte, Gesetz und Glaube in voller Auflösung begriffen. Ludwig's XVI. Persönlichkeit war nicht organisiert, solcher Zustände Herr zu werden. Denkt man an den Hof Ludwig's XV. und die Einflüsse, die dort herrschten, so war es schon als besondere Gunst zu preisen, wenn der junge König wenigstens sittlich nicht verdorben war. Aber im Denken schlaff, langsam, unbeholfen, begreift er schwer, und ist das geschehen, so fehlt ihm die Kraft des Willens, danach zu handeln; er war träge, aber nicht aus Genußsucht, sondern aus Mangel an geistiger Nüchternheit und Gewöhnung zur Arbeit. In seiner Schlosserwerkstätte hat er arglos gehämmert, während sein Thron zusammenzustürzen drohte. Seine Gesinnung war voll Wohlwollen; er hatte die gute Absicht, das Glück Frankreichs zu begründen; wie er dabei verfahren müsse, das war ihm freilich nicht klar; bei jeder praktischen Frage schwankte er zwischen widerprechenden Einflüssen. Wir beurtheilen ihn gern nach dem Eindruck, den seine Haltung in den letzten Tagen seines Regiments auf uns macht. Da, als er um sein Leben zu ringen hatte, tritt ein gewisser passiver Heldenmuth zu Tage; er

\*) Obgleich der Inhalt dieser Nummer dem vorigen Zeitraume angehört, schien es doch angemessener, ihm seine Stelle als Einleitung zur Revolutionszeit anzuweisen.